



Rauhe Sitten in der Natur – auch noch in unseren Hunden verankert.

Die richtige Ernährung der Hunde

Woran soll man sich orientieren?

Artgerecht sollte sie sein. Meist muss zur Beantwortung der Wolf herhalten, seine Beute und sein Fressverhalten. Das ist auch prinzipiell richtig.

Das Problem ist nur: Sie können Ihren Hund nicht auf die Jagd schicken, auch wenn er noch erfolgreich jagen könnte. Sie sind also auf fertige Futtermischungen angewiesen. Am besten, Sie bereiten Ihrem Hund die Mahlzeiten selbst zu, sei es, dass Sie kochen oder frisches Fleisch, alles aber immer mit Vitalstoffmischungen, füttern. Manche sind dabei so verunsichert worden, dass sie mit der Briefwaage die einzelnen Komponenten der Zutaten zusammenstellen. Das stresst.

Davon rate ich Ihnen ab. Denn einerseits kennt niemand den Bedarf des Hundes an den vielen einzelnen Nährstoffen und Vitalstoffen genau, auch wenn das manche Hersteller behaupten, auch ist nicht ein Hund wie der anderen, die Leistungsanforderungen sind verschieden und dann – ein noch größeres Problem – werden in aller Regel synthetisch hergestellte Vitamine oder anorganische Spurenelemente angeboten, also gerade nicht solche natürlichen Ursprungs. Synthetische Stoffe aber hat der Wolf ganz sicher nie bekommen, Trockenfutter übrigens auch nicht. In seinen Beutetieren aber, mal ein Reh, mal ein Wildschwein oder auch nur Mäuse, war alles enthalten für den Erhalt des Körpers, für Wachstum, Leistung und Fruchtbarkeit, ausnahmslos alles.

Die Kunst besteht also darin, mit dem täglichen Futter die Zusammensetzung eines Beutetiers möglichst genau zu imitieren.

Woraus besteht ein Beutetier?

In speziellen Büchern wie „Life Counts“ oder „Tiere und Menschen in Zahlen“ kann man das nachlesen. In Holland hat ein Professor genau untersucht, woraus eine Maus besteht. Seine Ergebnisse zeigen uns den genauen Bedarf des Hundes, denn Hunde könnte man

mit Mäusen ein Leben lang gesund ernähren. In der Grafik habe ich Ihnen dargestellt, wie ein Tier zusammengesetzt ist. Es sind Durchschnittswerte. So oder so ähnlich sollten Sie das tägliche Futter für ihren Hund zusammenstellen.



Als erstes fällt auf, dass der Körper aus fast 70 % Wasser besteht. Das hilft Ihnen bei der Bewertung eines Dosenfutters. Alles enthaltene Wasser über 70 % hinaus (bezeichnet als Feuchte), ist schnittfest gemachtes Wasser.

Tierische Nebenprodukte – warum werden die verteufelt?

Immer wieder lesen wir Werbung nach dem Muster: Enthält nur Fleischanteile, die für den menschlichen Verzehr geeignet sind, keine tierischen Nebenprodukte. Das soll den Eindruck besonders hoher Qualität vermitteln.

Eine einseitigere Fütterung für Hunde kann man sich nicht vorstellen. Man muss nur verstanden haben, was ich gerade beschrieben habe. Ein Beutetier besteht eben nicht nur aus Muskeln, sondern aus allem, was den Körper ausmacht, aus Blut, Gehirn, Innereien, Knochen, Sehnen, Bänder, Nerven, Haut, Fett. Kein Teil sollte im Futter fehlen.

Den Darminhalt oder den Mageninhalt eines Pansens oder Blättermagens ersetzen Sie durch Kräuter und Gemüse. Auf keinen Fall dürfen Sie darauf verzichten.

Blut ist eine unentbehrliche Futterkomponente

Eine Komponente fehlt in fast allen Futtern: Blut. Blut ist aber gerade das erste und wichtigste, was ein Raubtier von seiner Beute bekommt. Zuerst wird immer das Blut aus der tödlichen Wunde geleckt. Blut ist das Haupttransportmittel, in dem alle Nährstoffe und Vitalstoffe enthalten sind, die der Körper Ihres Hundes braucht, und vor allem das richtige Eisen aus Hämoglobin.

Dann wird vom After aus die Beute aufgerissen. Von dort aus fressen sich die Beutegreifer nach innen, reißen die Därme heraus und fressen mit dem Darm immer auch einen Teil des Inhalts. Dann folgen die Innereien, Blutgefäße und Nerven, die Muskulatur, Sehnen und Knochen, eben alles, woraus ein Tier besteht.

Würmer mögen keine Haare

Interessant sind auch die Haare. Wölfe fressen gerne das Fell ihrer Beute; auch viele Hunde lieben Fellstücke oder Ohren. Haare sind das beste Mittel gegen Würmer; auch Pflanzenhaare, z. B. aus der Hagebutte, oder kratzige Kokosflocken, wirken so. Wer chemische Entwurmungsmittel verkaufen will, wird Ihnen das nicht erzählen.

Klaus-Rainer Töllner, Waltrup



Fasten für den Hund!

Ja oder nein?



Wenn wir uns mit der Ernährung unserer Haushunde beschäftigen, kommen wir um das Thema „Fasten“ kaum herum. Kaum ein Thema in der Hundeernährung spaltet die Gemeinschaft der Hundehalter und Fachleute so stark. Oftmals wird generell zu einem Fastentag oder einem fleischlosen Tag in der Woche für unsere Hunde geraten. Auch kursiert die Empfehlung, vor der Umstellung von industriellem Fertigfutter auf Rohfütterung einen Fastentag – natürlich für den Hund – einzulegen. Was soll man nun machen? Soll der Hund fasten, ja oder nein?

Für die Empfehlung, den Hund einmal in der Woche einen Tag lang fasten zu lassen, werden oft zwei Begründungen genannt:

- Der Hund stammt vom Wolf ab. Wölfe in freier Natur können auch über einen längeren Zeitraum ohne Nahrung auskommen. In Gegenden mit teilweise geringem Nahrungsangebot sollen sie bis zu zwei Wochen ohne Futter auskommen.
- Fasten ist gesund. Es reinigt den Darm, er wird geleert und entschlackt.

Ich beginne mit Punkt zwei. Aufgrund der physiologischen Gegebenheiten des Fleischfressers Hund und den daraus resultierenden

Verdauungszeiten, kann ich dem zustimmen, dass bei Fleischfütterung der Darm des Hundes nach einem Tag – also innerhalb von 24 Stunden – Nahrungsentzug mehr oder weniger geleert sein dürfte. Aber ist er dann auch gereinigt oder gar entschlackt? Ich persönlich wage das zu bezweifeln. Der Prozess der Reinigung und Entschlackung ist ein länger währender Prozess, als dass dieser in nur 24 Stunden erfolgreich sein könnte. Das ist nach meinem Kenntnisstand schier unmöglich. Und selbst wenn der Darm in dieser kurzen Zeit oberflächlich entschlackt werden könnte – was ist mit dem restlichen Organismus? Schadstoffe, Gifte oder auch für den Organismus schlecht verwertbare Stoffe lagern sich nicht nur oberflächlich im Darm ab, sondern werden über das Blut im Körper verteilt und gelangen so in andere Organe und Zellen. Sie werden nicht nur über den Darm ausgeschieden, sondern auch über Leber, Niere und die Haut, welche ein wichtiges Ausscheidungsorgan ist. Diese Stoffe müssen dort erst gelöst, ausgeschwemmt und dann ausgeschieden werden. Das ist ganz sicher nicht in einem Tag möglich. Was ist dann mit dem viel beschworenen Entschlackungseffekt eines Fastentages? Ich denke, dass dieser eher ein Ammenmärchen ist.

Nun möchte ich auf den ersten Punkt, eingehen. Es stimmt, dass Wölfe in Gegenden mit stark schwankendem Nahrungsangebot durchaus über längere Zeiträume ohne Nahrung auskommen und dies auch müssen. Diese Tatsache muss nun dafür herhalten, dass es gesund und artgerecht sei, unsere Hunde prinzipiell regelmäßig einem Tag Nahrungsentzug auszusetzen. Denn schließlich stammt der Hund ja vom Wolf ab und wenn es für diesen gut ist, sollten wir das auch für unsere Hunde übernehmen. Vergessen wird dabei, dass nach einer solchen – nicht wirklich frei gewählten – Fastenzeit der Wölfe oftmals die große Völlerei folgt. Nämlich sobald das nächste größere Beutetier erjagt wurde. Es wurde angenommen, dass dieser Rhythmus besonders artgerecht sei, weshalb das Fasten auf die Hunde übertragen wurde. Aber verhalten sich die Wölfe in freier Wildbahn so, weil es für sie besonders artgerecht oder gar gesund ist? Nein, einzig das mangelnde Nahrungsangebot hat sie dazu bewogen. Und was ist mit dem anschließenden Fressgelage? Wurde dies auch auf unsere Hunde übertragen? Welcher Hundehalter kippt seinen Hunden nach dem Fasten so viel Futter hin, dass diese sich nach Belieben daran gütlich tun können?



Ich denke keiner. Ich weiß, ich übertreibe. Das ist pure Absicht. Denn warum wird das eine Verhalten als besonders artgerecht und nachahmenswert angesehen und das andere nicht? Das ist doch paradox? Oder etwa nicht?

Auch belegen Beobachtungen in Gegenden mit regelmäßigerem Nahrungsangebot, dass dort lebende Wölfe täglich oder sogar mehrmals am Tag fressen. Sie würden nicht auf die Idee kommen, einen Fastentag einzulegen. Kein Wolf würde sich aus freien Stücken dafür entscheiden, zu hungern. Ist es also besonders artgerecht für die Spezies Wolf, regelmäßig einen Tag zu fasten? Ich sage: Nein. Die Fähigkeit, in gewissen Abständen zu fasten, hängt weniger mit arteigenem Nahrungsverhalten des Wolfes zusammen, als vielmehr mit den regionalen Schwankungen in Bezug auf das Nahrungsangebot der Wölfe und mit deren grandioser Fähigkeit, selbst unter schwierigen Bedingungen zurecht zu kommen. Diese Fähigkeit nun 1:1 als Ernährungsphilosophie auf unsere Hunde zu übertragen, halte ich für überholt.

Allerdings gibt es Ausnahmen, die einen Fastentag regelrecht erfordern. So sollte zum Beispiel ein Hund für eine Blut-

untersuchung nüchtern sein. Damit meine ich nicht, dass Sie auf das Sektfrühstück mit Ihrem geliebten Vierbeiner verzichten sollen. Aber Spaß beiseite. Ihr Hund sollte vor einer Blutuntersuchung mindestens zwölf Stunden nichts gefressen haben. Auch gesundheitliche Gründe können ein Fasten nötig machen. Bei bestimmten Krankheiten kann es unerlässlich sein, dass Ihr Hund aufs Fressen verzichtet. Dies können starke Durchfälle, Erbrechen und andere Symptome sein. Oft verweigert der Hund in solchen Situationen jedoch schon von sich aus sein Futter.

Fasten für den Hund ist aber genauso wenig prinzipiell schädlich, wie es prinzipiell artgerecht und gesund ist. Wie schon geschrieben, ist der Hund sehr gut in der Lage, mit einem schwankenden Nahrungsangebot zurecht zu kommen und demzufolge auch mit einem Fastentag. Ob dieser aber generell sinnvoll und artgerecht ist, ist eine ganz andere Frage. Aus meiner Erfahrung gibt es Hunde, die damit sehr gut auskommen. Es gibt Hunde, denen ein Fastentag in der Woche sehr gut tut. Und es gibt auch Hunde, denen ein Fastentag nicht gut bekommt.

Letztendlich können Sie als Hundehalter diese Entscheidung nur allein und nur für sich und Ihren Hund treffen. Jeder Hund und auch jeder Mensch, der mit einem Hund zusammenlebt, ist individuell verschieden. Was für den einen gut ist, muss es für den anderen noch lange nicht sein. Wägen Sie die Argumente pro und contra Fastentag ab und beobachten Sie Ihren Hund. Vielleicht probieren Sie auch aus, ob Ihr Hund einen Fastentag gut verträgt oder eben nicht. Überlegen Sie, warum Sie Ihren Hund fasten lassen wollen und ob das sinnvoll ist. Und lauschen Sie auch in sich hinein, ob es Ihnen damit gut geht. Können Sie den bettelnden Blicken Ihres Hundes ohne quälende Gewissensbisse standhalten? Ich möchte Sie auch nicht überreden, auf den Fastentag für Ihren Hund zu verzichten, wenn Sie und Ihr Hund damit gute Erfahrungen gemacht haben. Ich möchte lediglich darauf hinweisen, dass ich keine Veranlassung sehe – weder aus arteigenen noch aus gesundheitlichen Gründen – einen regelmäßigen Fastentag zur Ernährungsphilosophie für Hunde zu erheben.

Isabelle Czok-Alm, Mildnitz



EM Effektive Mikroorganismen® für Hunde

NAHRUNGSERGÄNZUNG
FELLPFLEGE
OHRENPFLEGE
UMGEBUNGSSPRAY





EMIKO Handelsgesellschaft mbH
Unterer Dützhof · Vorgebirgsstrasse 99
53913 Swisttal-Heimerzheim

Tel.: +49 (0) 2222 - 9395 - 0
Fax: +49 (0) 2222 - 9395 - 20

Web: www.emiko.de
Email: info@emiko.de